



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

114 (9.3.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232614)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Zeitungspresse:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. RM. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei sonst. Verabredung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontos 17999 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: E. N. 2 Haupt-Vertriebsstelle: R. 1. 4. 0. (Kaisermaut) Geschäfts-Redaktions: Waldhofstr. 6. (Sprengelstr. 10/20 u. Weierfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif:** bei Vorauszahlung je Linie, Kolonnenpreis für 10 Linien. Anzeigen werden höher bezahlt, für Anzeigen-Wochentage für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabemittel keine Verantwortung übernehmen. Höhere Gebote, Streifen, Betriebsänderungen zum Berechnen zu keinem Zeitpunkt. Anzeigen für bestimmte Tage, bestimmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Multitage durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

## Deutsch-polnische Besprechung in Genf Deutsche Sprache in und über Genf

### Briand als Mittelsperson!

Genf, 9. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Erst heute werden die direkten deutsch-polnischen Verhandlungen ihren Anfang nehmen. In den ersten Nachmittagstunden treffen Stresemann und Zaleski bei Briand zusammen. Vorher wird der Gesandte Kausner von dem polnischen Außenminister empfangen. Es wäre voreilig, schon jetzt von einer Annäherung der deutsch-polnischen Wirtschaftspragen zu sprechen. Die oberösterreichische Schulfrage hat noch ihrer Klärung. Um auf der morgigen Ratifikation diesen Punkt zu behandeln, wie beabsichtigt erscheint, ist die Verständigung hinter den Kulissen notwendig. Unterstützt von der französischen Delegation, sind die Polen eifrig bemüht, den mehr politischen Charakter der Schulfrage in den Vordergrund zu rücken und die juristische Bedeutung abzuschwächen. Sie geben zwar zu, daß sie die Genfer Konvention gebrochen haben, behaupten jedoch, daß von deutscher Seite bedenkliche Mittel angewandt würden, um die polnischen Kinder in die deutschen Schulen zu bringen. Das werden sie zu beweisen haben. Die Politik der Polen scheint jedenfalls keine sehr glückliche; daß sie von gewissen französischen Delegierten gefördert wird, läßt sich auf die sonderbare Vorstellung der Franzosen zurückführen, daß die Verhältnisse in Oberschlesien mit denen im Elsaß eine starke Ähnlichkeit besitzen und daß die Polen einen ähnlichen Kampf um die Erhaltung ihres Volkscharakters in Oberschlesien führen, wie die Wälder, die vor der deutschen Beeinflussung geschützt werden müssen.

Mit solchen Analogien, deren Sinnlosigkeit auf den ersten Blick ersichtlich ist, operieren die Polen. In Völkerbundkreisen, in der französischen Presse finden sie natürlich vollen Anklang. Tatsache bleibt, daß Polen heute mit der Genfer Konvention nicht mehr recht einverstanden

sind und Mittel und Wege sucht, um eine Abänderung herbeizuführen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich gewisse Anträge der polnischen Delegation nach dieser Richtung bewegen werden. Ob sich die Wirtschaftsverhandlungen in Genf werden anturbein lassen, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Viel härter als die deutsch-polnischen Besprechungen interessieren die öffentlichen Persönlichkeiten, die sich, wie man mit Bestimmtheit sagen kann, in der gestrigen anderthalbstündigen Aussprache Stresemanns mit Chamberlain entzweit. Von allen Seiten wird erklärt, daß Chamberlain nicht ein einziges Wort sagte, das mit dem Gedanken einer sonderlichen Koalition Europas in Zusammenhang gebracht werden könnte. Trotzdem ist eine neue Tatsache zu verzeichnen, die zum mindesten als ein weiteres Argument von Moskau anzusehen ist. Nach der Unterzeichnung der Besarabiens Konvention durch Italien kündigte nämlich Briand an, daß die Anerkennung der Sowjetregierung durch das belgische Parlament verweigert werden soll. In der belgischen Kammer besteht zwar eine Mehrheit für die Anerkennung Sowjetrußlands; andererseits selbst gehört zu denjenigen Politikern, die diese Aktion wünschen. Es ist jedoch anzunehmen, daß der belgische Außenminister bis auf weiteres die Anerkennung nicht zur Debatte im belgischen Senat stellen wird.

Genf, 9. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die öffentliche Ratifikation, die um 10.15 Uhr programmäßig begann, dauerte 40 Minuten. Als Hauptpunkt der öffentlichen Ratifikation ist der Bericht des Expertenkomitees über die Vereinfachung des internationalen Handels- und Währungsverkehrs zu besprechen. Die Erhebungen wurden unter der Leitung des amerikanischen Arztes Snow vorgenommen und führten zu einer sehr ausgedehnten Untersuchung, wobei etwa 7000 Profrüher aufgefahrt wurden. Der Bericht stellt fest, daß eine wesentliche Verringerung des Währungsverkehrs zu verzeichnen ist. Der erste Teil des Expertenberichts wird zur Veröffentlichung gelangen, der zweite Teil ist zur vertraulichen Kenntnisnahme für die Regierungen bestimmt.

Für heute nachmittag ist eine Reihe wichtiger ministerieller Besprechungen vorgesehen. Um 3 Uhr wird Briand den Besuch erwidern, den Dr. Stresemann am vergangenen Sonntag bei ihm gemacht hat, für 5 Uhr hat sich der polnische Außenminister bei Stresemann angekündigt. Nach dieser Zusammenkunft findet eine Konferenz Briand-Chamberlain und sodann eine Dreier-Besprechung Briand, Stresemann, Chamberlain statt. Morgen mittag sind Stresemann, Chamberlain, Briand und Beneß Gäste der Genfer Municipalität.

### Ein polnischer Versuchsballon

Genf, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus polnischen Delegationskreisen wird die Nachricht verbreitet, daß in der oberösterreichischen Schulfrage eine Verständigung auf folgender Basis bevorsteht: Die Annahme des Haager Schiedsgerichtshofes wird infolge der von polnischer Seite abgegebenen Erklärung, daß Deutschland sich juristisch im Recht befindet, als unzulässig betrachtet. Andererseits beabsichtigt die polnische Delegation einen Vorschlag einzubringen, daß nach Oberschlesien eine Untersuchungskommission entsandt wird, die über die von polnischer Seite gemeldeten Vorwürfe Nachforschungen einleiten soll. Ueber die Zusammenlegung dieser Untersuchungskommission ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

### Paris-Rom-London-Moskau

Paris, 9. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Erklärung des italienischen Delegierten im Völkerbund, Scialoja, seine Regierung habe den Vertrag von 1922 über die Angliederung Besarabiens an Rumänien ratifiziert, hat in Paris großes Aufsehen erregt. Man erblickt darin einen Erfolg der englischen Diplomatie, denn es gilt als sicher, daß Mussolini England zu Liebe sich zur Ratifizierung entschlossen habe, nachdem er vor wenigen Monaten den General Auerstedt, der die italienische Regierung für den Vertrag zu gewinnen suchte, unverrichteter Dinge wieder abtreten ließ. Der 'Petit Parisien' nennt als Gründe, die Mussolini veranlaßt haben, den Vertrag zu ratifizieren, folgende: Einmal wollte er seinem Lande gewisse Vorteile wirtschaftlicher Natur, sei es die Lieferung von Industrie-



Die französische Vorlage zur Besatzung der Nord-Ost-Grenze.

material, oder sei es die Beteiligung an der besarabienschen Deuldubung sichern, ferner wollte er durch die Ratifizierung seine Unzufriedenheit mit den Mandatieren der Sowjetdiplomatie zum Ausdruck bringen und schließlich habe Mussolini darauf gehalten, sich der britischen Politik gegenüber Moskau anzuschließen, wie er sich kürzlich auch der britischen Politik in China beigelegt habe.

Im 'Journal' schreibt St. Price folgendes: 'Diesmal handelt es sich nicht um die Betätigung einer bestehenden Situation, sondern es handelt sich um eine radikale politische Umwälzung. Bis jetzt hat Italien eine Regel daraus gemacht, sich äußerst freundlich und einigermaßen kompromittiert gegen Sowjetrußland zu zeigen. Man hat sogar von einer eventuellen Entente gesprochen und nun gesteht Italien plötzlich das, was es Rumänien bisher verweigert hat, England zu. Es anerkennt die Annexion Besarabiens, nicht um die Verbindung mit der Donaumonarchie enger zu knüpfen, sondern um die englische Politik in ihrem Konflikt mit Sowjetrußland offenkundig zu unterstützen. Es ist kein Zweifel möglich, diese Ratifikation hat einzig den Zweck, Moskau zu zeigen, daß die Italiener bei einem englisch-sowjetrußischen Konflikt auf der Seite Englands stehen. Das Ereignis hat deshalb eine doppelte diplomatische Bedeutung: erstens zeigt es die engen Beziehungen zwischen London und Rom in ein klares Licht und sodann zeigt es, daß die Schlacht im englisch-russischen Konflikt bereits begonnen hat.'

### „Alberne und boshafte Anschuldigungen“

London, 9. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der diplomatische Korrespondent des 'Daily Telegraph' erklärt, er sei ermüdet, mit allem Nachdruck 'die albernen und boshaften Anschuldigungen zu dementieren, daß England sich um eine deutsch-englische Allianz gegen Sowjetrußland bemüht. Ganz abgesehen von der Weigerung Chamberlains, irgend ein Land zum Angriff auf Moskau zu ermutigen, würde im Falle Deutschlands schon der deutsch-russische Vertrag ein solches Bündnis unmöglich machen.'

Es ist nicht ganz klar zu erkennen, ob der letzte Einwand ein gewisses Bedauern in sich schließt. Wenn dies der Fall ist, dann stellt der geheime Wunsch, der sich hinter dem beständigen Dementi verbergen kann, jedenfalls nicht die Auffassung der verantwortlichen Kreise Englands dar, in denen der Gedanke eines deutschen Bündnisses gegen Rußland mit Horror zurückgewiesen wird. Zweifellos steht man dort die englisch-russische Situation jetzt auch auf weiterem Blick bemerkenswert ruhig an. (?) Auch zu den russischen Versuchen, mit den baltischen Staaten Verträge abzuschließen, erklärt man auffallend zuversichtlich, daß Rußland sich vergeblich bemühe.

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagspräsident Ebbé befindet sich zur Zeit noch in der Klinik; es ist anzunehmen, daß der Aufenthalt dort noch 8 Tage dauern wird.

Drei Tage dauern nun schon die von der ganzen Kulturwelt mit lebhaftem Interesse verfolgte Konferenz des Genfer Völkerbundesrates, doch wenn man sagen sollte, was denn nun eigentlich bisher an wirklichen positiven Beschlüssen von größerer Tragweite gefaßt worden ist, so läme man einigermassen in Verlegenheit. Schade, daß die deutsche Sprache im Genfer Beratungssaal nur vom deutschen Vorsitzenden geredet wird, und daß nicht auch die Ministerpolitiker aus den anderen Ländern das, was sie zu sagen haben, so vorzutragen, wie wir es es unter 'gut Deutsch reden' verstehen. Eine klare, offene, unabweisende Sprache ist jedoch bei den Diplomaten der neuen Schule genau so wenig in Übung, wie bei denen der alten. Und wenn es mitunter doch einmal so scheint, als ob große Politiker in rüchhaltiger Offenheit die Wahrheit sagten, dann stellt es sich nur gar so oft hinterher heraus, daß sie in Wirklichkeit nichts anderes taten, als wie Blücher es bezeichnete, 'mit der Wahrheit zu lügen'. In der Praxis huldigt man bei den führenden Politikern aller Länder nach wie vor dem Standpunkt Talleyrands, daß für die Diplomaten die Sprache nur dazu da sei, die Gedanken zu verbergen.

Diese Gedankengänge drängen sich einem wie von selbst auf, wenn man (in unserm heutigen Mittagsblatt) die ausführlichen Mitteilungen liest, die der englische Außenminister Chamberlain den Genfer Pressedirektoren gemacht hat. Ach, wenn all diese schönen Worte doch Wahrheiten wären!... Bei uns existiert kein geheimdipломatische Sprache, wir werden offen, wir sind jeder Intrige abgeneigt, unser Programm lautet: 'Stetige, friedliche Verhältnisse in und außerhalb Europas, Verwirklichung einer wahren europäischen Entente, keine Intrige, keine Hinten!', so heißt es in diesem englischen Ergrübel... Wie schön sind all diese Ziele! Doch grau, lieber Freund, ist bekanntlich alle Theorie... und noch viel grauer ist die Wirklichkeit, so müssen wir hinzufügen, wenn wir Chamberlains schöne Worte mit dem derzeitigen Stande der englischen Außenpolitik vergleichen. In welcher grausamer Gegensatz stehen sich hier Theorie und Praxis gegenüber! Weder in noch außerhalb Europas sind 'die stetig friedlichen Verhältnisse', die Chamberlain als das Ziel seiner Politik bezeichnet. Ein Blick auf die rändig sich zuspitzenden Verhältnisse in Rußland und China und das Wissen über die weltpolitischen Zusammenhänge der mit diesen beiden Worten heraufbeschworenen Gefahren, läßt uns vielmehr nur mit ersten Sorgen in die Zukunft sehen.

Wäre Chamberlain wirklich so offen, wie er sich noch beliebter englischer Manier den Anschein gibt, worum spricht er dann nicht von der Frage, die alle Völker der Erde am Brenndendsten interessiert, nämlich darüber, wann endlich die noch immer bis auf die Zähne bemessenen und täglich neu zuspitzenden Rationen, dem Deutschland aufgezwungenen Beispiele folgen und ebenfalls abzuheben? Warum spricht weiter er noch Briand von den sensationellen Rüstungen Frankreichs, die augenblicklich im Mittelpunkt der weltpolitischen Erörterungen stehen? Warum kommt Chamberlain nicht seinem Worte auf die doch so außerordentlich wichtige Tatsache zu sprechen, daß im englischen Unterhause vorgeschlagen 'im Rahmen der Regierung' vom Finanzsekretär des Kriegsdames erklärt wurde, daß England 'sich trotz der fürchterlichen Opfer des Krieges die nötigen Ausgaben auferlegen müsse, um für einen neuen Krieg gerüstet zu sein'... und daß die weitaus überwiegende Mehrheit des Parlaments sich dieser Ansicht bei der Abstimmung angeschlossen? Können Briand und Chamberlain es uns verargen, wenn wir angesichts all dieser grausamen Tatsachen auf ihre wohlgeleiteten Worte in Genf nicht viel geben? Gegen wen rüstet Frankreich in einem solchen unerhörten Umfang, gegen wen rüstet England, gegen wen zielen die machtpolitischen Pläne Mussolinis? Immer wieder müssen wir diese Fragen aufwerfen! Gegen uns entschlossene Deutsche kann sich dieser gigantische Aufwand doch unumgänglich richten. So viel können wir uns bei allem Selbstbewußtsein wirklich nicht einbilden. Bleibt also nur die Annahme übrig, daß diese Rüstungen aus dem tiefen Mißtrauen geboren werden, das die einzelnen Mächten sich selbst einander entgegenbringen. Wie aber kann man von uns verlangen, daß wir einem Konförium von Mächten trauen, die sich gegenseitig selbst nicht trauen? Was sollen wir von Pocaros halten, wenn wir jetzt mitansehen müssen, daß die Franzosen, die dort feierlich verabredeten und von den Engländern ausdrücklich garantierten Verträge allem Anschein nach offenbar für nichts mehr halten, jedenfalls offenbar keine Sicherheitsgarantie für ihr Land und Volk mehr darin erblicken und ihren Schutz nun dadurch sichern wollen, daß sie ganz Frankreich in eine Festung verwandeln?

Wenn man aber schon in allen Ländern so ungeniert und unter Mißachtung der bestehenden Friedensverträge keine Kriegsrüstungen betreibt, warum ist man denn gerade in diesem Punkte Deutschland gegenüber so empfindlich empfindlich und heuchlerisch? Unter dem fadenheuligen Vorwande, daß unsere Entwaffnung immer noch nicht so reiflich 'bereinigt' sei, wie es die alliierten Militärs verlangen, verweigert man uns noch immer die Räumung der besetzten deutschen Gebiete. Gewiß sind die diesmal auf der Genfer Tagesordnung stehenden Fragen, wie z. B. die erwünschte Klärung unseres Verhältnisses zu Polen, die Saarangelegenheiten usw., von großer Bedeutung für Deutschland, aber keine dieser Probleme liegt jedem Deutschen, sei er von welcher Partei er wolle, so sehr am Herzen, wie das Abrüstungsproblem und die Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft.

Wenn es nun, wirklich, wie es heißt, auch diesmal nicht dazu kommen sollte, diese und seit Jahr und Tag auf den

Regeln brennende Probleme in Genf auszurollen und ihrer Erledigung in einem und zufriedenstellenden Sinne näher zu bringen, so wäre das zweifelslos sehr schmerzhaft. Das Streben man nichts so gern tun würde, als gerade auch in dieser Hinsicht, 'echt Deutsch' zu reden, davon dürfen wir vollkommen überzeugt sein. Wenn er in der Genfer Hölle der Löwen trotzdem nicht so sprechen kann, wie ihm und uns allen zu Mut ist, so wird er gewiss gewichtige Gründe haben, die ihn davon abhalten. Für uns, die wir nicht wie er, die tiefen Einblicke in die Zusammenhänge der Weltpolitik und Weltwirtschaft haben können, besteht unter allen Umständen die vaterländische Verpflichtung, den bewährten Vertreter deutscher Interessen rückhaltlos zu unterstützen und ihm bedingungslos zu vertrauen.

H. A. M.

### Ein wichtiger Tagungsabschnitt des Reichstages

Der Reichstag tritt heute nachmittag zu seinem letzten Tagungsabschnitt vor. Nach wiederholtem Vorläufig werden seine Beratungen in der Hauptsache mit der Lösung des Staatsausfalls fortgesetzt. Daneben müssen aber auch einige gesetzgeberische Aufgaben wichtiger Natur erledigt werden. Voraussichtlich wird der Entwurf eines Reichsstaatsgesetzes in diesem Tagungsabschnitt noch an den Reichstag kommen. Auch die Reform der Beamtenbesoldung und die Aufhebung der Arbeitsbeschädigtenfürsorge werden wahrscheinlich noch vor Othello in dem Reichstag in Angriff genommen werden. Im Vordergrund steht aber die notgesetzliche Regelung der Arbeitszeit, die schon heute Gegenstand interfraktioneller Verhandlungen der Regierungsparteien ist. Sie war vor der Verjagung des Reichstages noch ein ungelöstes Problem und wird den Regierungsparteien wohl auch in den nächsten Tagen noch einiges Kopfzerbrechen machen.

Wenn behauptet wird, die Regierung beabsichtige ihren Entwurf zurückzuziehen, so entspringt das lediglich der Neugier, nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Der Entwurf des Kabinetts wird als heute von dem Reichsrat in Aussichtsetzung genommen. Ob er hier wesentliche Veränderungen erleiden wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die preussische Regierung hat die Absicht, angelernter, Abänderungsanträge zu stellen. Sie will durchsetzen, daß ein Lohnauschlag in bestimmter Höhe für jede Mehrarbeit über acht Stunden obligatorisch gemacht wird, d. h. also auch im Falle von tariflichen Vereinbarungen. Es fragt sich, ob sich im Reichsrat eine Mehrheit für eine derartige Forderung finden. Aber auch wenn das nicht der Fall sein sollte, so wird diese Forderung doch bei den heute wieder begonnenen parlamentarischen Verhandlungen eine große Rolle spielen.

Die Verhandlungen werden innerhalb der Regierungskoalition in der Hauptsache zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei geführt. Die Deutschen Sozialdemokraten nehmen keine außerordentliche Haltung ein. Sie haben sich bis jetzt in der Hauptsache abwartend verhalten, und weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin Partei ergriffen. Die Vertretung des Zentrums liegt in der Hand des Abgeordneten Stegerwald, der in dieser Frage, wie sich von selbst ergibt, auf einem rein gewerkschaftlichen Standpunkt steht. Auf der anderen Seite läßt die Deutsche Volkspartei sich angeschlossen sein, die im Interesse unserer gesamten Wirtschaft erhoben werden müssen. Das wohlverstandene Interesse der Arbeitnehmer deckt sich damit vollkommen, denn auch der Arbeiter kann nur gedulden, wenn man die Notwendigkeiten unserer hart bedrängten Wirtschaft anerkennt. Zugleich ist es aber auch nicht zu leugnen, daß es dem Arbeiter wie bisher unter Schanz gegen Mißbrauch und in berechtigten Ausnahmefällen gestattet sein muß, Mehrarbeit zu leisten, ohne daß der Arbeitgeber, deshalb der Strafe verfällt. Mit der Bekämpfung tariflicher Mehrarbeit ist dieser Forderung noch nicht genügt, da sich Ausnahmefälle tariflich nicht regeln lassen. Das gilt namentlich für das Handwerk und die kleineren und mittleren Betriebe, die heutzutage sehr häufig von dem Unfall der Konjunktur abhängig sind und deshalb Beweglichkeit brauchen, wenn sie existenzfähig bleiben sollen.

Auf Grund dieser Erwägungen ist die Fraktion der Deutschen Volkspartei an der Hand, sich mit der Streikunion der Arbeiter zu erklären. Man hat ihren Gedanken im Zentrum auch Rechnung abgetragen, als Gegenleistung aber gefordert, daß der Prozentliche Lohnzuschlag für jede Art von Mehrarbeit durch das Rotationsabkommen abgelehnt werden soll, dieselbe Forderung, die auch die preussische Regierung erhebt. In diesem Stadium sind die Verhandlungen vor der Vertagung des Reichstages unterbrochen worden. Man hat sie

jetzt wieder aufgenommen, wird aber voraussichtlich noch manche Schwierigkeiten zu überwinden haben, ehe innerhalb der Regierungsparteien eine gemeinsame Plattform gefunden worden ist. Die christlichen Gewerkschaften haben bereits ihre Trennung von den freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften vollzogen. Sie erheben aber noch eine Reihe von Sonderforderungen, die über das hinausgehen, was der Abgeordnete Stegerwald bisher vertreten hat. Man wird aber annehmen können, daß die Duldung der christlichen Gewerkschaften weiter keine Schwierigkeit bereiten wird, wenn die Regierungsparteien sich geeinigt haben.

Daß eine Einigung gefunden werden muß, sehen sicher alle Fraktionen der Regierungskoalition ein. Denn die neue Koalition muß bei der ersten größeren Gesetzentwurf die Probe bestehen, wenn die Bahn für ein gedeihliches Zusammenarbeiten frei sein soll.

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wieder aufmerksamer Fragen sollte heute im Reichstag eine interfraktionelle Besprechung stattfinden. Die darüber begonnenen Verhandlungen wurden jedoch sofort wieder abgebrochen und es ist davon die Rede, daß die Reichsregierung selbst eventuell eine Vorlage einbringen wird.

Für den Nachmittag sind im Reichstag interfraktionelle Besprechungen über die Arbeitszeitsfrage und über das Handbolsmonopol in Aussicht genommen.

Die am Vormittag begonnenen interfraktionellen Besprechungen über die Arbeitszeitsfrage waren in den frühen Nachmittagsstunden noch nicht abgeschlossen.

### Aus dem Haushaltsausschuß

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann die Etatsberatung des Reichsfinanzministeriums. Von Reichsfinanzminister ist ein gedruckter Ueberblick über seine Tätigkeit dem Ausschuss zugegangen. Berichterstatter Abg. Dr. Oberkorn (Dnt.) gibt einen Ueberblick über die Veränderungen des Etats seit dem Vorjahre. Der Mehrbedarf liegt vorwiegend in den sachlichen Ausgaben der Außenverwaltung. Die Mehrausgaben würden durch Ersparnisse auf dem Personalsat zu Teil wieder ausgleichbar sein. Das Verbleibende, die Zahl der Finanzämter zu verringern, müsse intensiver werden. Eine Aufschüttung des Personals sei dringend nötig. Die Besoldungsverhältnisse müssen gebessert werden. Der Nachschub beginnt bereits zu fehlen und die besten Kräfte wandern zudem nach in andere Gebiete ab. Mitglied Dr. Herr (Soz.) ergänzt die Ausführungen des Berichterstatters.

#### Reichsfinanzminister Dr. Abler

erklärt, die Ueberbelastung sei so groß, daß er ohne sofortige Einstellung neuer Arbeitskräfte im Außendienst, und zwar mindestens 2000, nicht mehr für die geordnete Abwicklung der Geschäfte garantieren könne. Er brauche vor allem neue Verordnungsbeamte und neue Postfunktionsbeamte. Der Minister behält sich vor, dem Untersuchungsausschuß spezifische Vorschläge zu machen.

Abg. Dr. Gremer (Dnt.) äußert Wünsche zur Sicherung der Einnahmen für die bessere Verwirklichung des Finanzhaushalts. Abg. Schulz-Steck (Dem.) verlangt, daß Beamtengehälter grundsätzlich im Reichsministerium des Innern festgesetzt werden sollten, sodas das beamtenpolitische in den Vordergrund gestellt werde.

Der Steueraussschuß des Reichstages, der sich heute mit der Ueberprüfung des Finanzhaushalts beschäftigt, vertagt seine Beratungen auf Freitag, da sich die Regierungsparteien über das Provisorium noch nicht einig sind.

### Europäische Wirtschaftskonferenz

London, 9. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Besondere Bedeutung nimmt die englische Delegation der zur Zeit in London tagenden Konferenz der europäischen Wirtschaftskonferenz an. Die Erörterungen der Wirtschaftsführer sind, wie mir in Konferenzkreisen erklärt wird, bisher außerordentlich erfolgreich gewesen und man erwartet weittragende Wirkungen. Dabei ist aber nicht an speziell französisch-englische Wirtschaftskombinationen zu denken, wie sie in manchen Kreisen erwartet wurden, noch weniger ist der Gedanke begründet, daß irgendwelche Abmachungen als Gegenstück gegen die deutsche Industrie getroffen werden. Vielmehr sind in vollem Einklang mit dem deutschen Verbänden Fragen von allgemeiner europäischer Bedeutung geklärt worden, die bei der kommenden Wirtschaftskonferenz den Vertretern aller Länder vorzulegen werden sollen. Diese Fragen betreffen die Grundlagen internationaler Industrieabkommen, die Vereinheitlichung der europäischen Zolltarife und Statistiken, die Doppelbesteuerung und ähnliche Punkte.

### Aus der Festsung Frankreich

Paris, 8. März. (Von un. Pariser Vertreter.) Kriegsminister Pauley hat gestern in der Kammer seinen großen Tag. Das erste der von ihm ausgearbeiteten Militärreformgesetze, nämlich das Projekt für die Organisation der gesamten Nation in Kriegzeiten, wurde einstimmig angenommen. 500 Deputierte von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken gaben dem Gesetz, das allen Franzosen beiderlei Geschlechts die Pflicht auferlegt, sich im Kriegsfall dem Lande zu Verfügung zu stellen, begeisterte Zustimmung. Nur die 50 Kommunisten protestierten mit den Lippen: „Nieder mit dem Krieg!“ gegen die Annahme der Vorlage. Nachdem der Artikel 11 des Gesetzes, der im Prinzip jeden Gewinn bei der Herstellung von Kriegsmaterial unterdrückt, durchgeführt war, gab gestern einig nach der Artikel 25 Anlaß zu einer eingehenden Debatte. Dieser Artikel regelt die Stellung der Mitglieder des Parlamentes während der Dauer der Feindseligkeiten. Die Kommission hatte sich dafür entschieden, es den Parlamentariern frei zu stellen, ihre Pflicht gegenüber dem Lande im Parlament zu erfüllen oder aber sich mit ihren Einheiten an die Front zu begeben. In der nächsten Sitzung zeigten sich in dieser Frage verschiedene Ansichten. Die Deputierten Fournegaz und Abou vertraten mit Nachdruck die Auffassung, daß die mobilisierbaren Parlamentarier ihren Platz an der Front hätten. Auch General Sauterius war dieser Auffassung und forderte für jeden Parlamentarier, der noch nicht 40 Jahre alt ist, die gleiche Behandlung wie für alle anderen Franzosen. Der Berichterstatter der Armee-Kommission, Paul Boncour, bemühte sich, den von der Kommission aufgestellten vormaligen Text zur Annahme zu bringen, wonach jeder Parlamentarier die Möglichkeit hat, sich an seiner Einheit an die Front zu begeben, sofern er es wünscht und sein Stimmrecht einem Kollegen zu übertragen. Dieser Kommissionsentwurf wurde schließlich auch angenommen. Paul Boncour, der bisher durch die Kammerdebatte in Paris zurückgehalten war, wird heute morgen nach Genf abreisen, um dort seine Arbeiten als Delegierter des Völkerbundes aufzunehmen.

### Landesverrat oder nicht?

Die demokratische Presse regt sich darüber auf, daß der Oberreichsanwalt gegen die Journalisten Jakob Salomon und Franz Kaiser Klage wegen verurteilten Landesverrats erhoben hat. Die beiden haben die Behauptung verbreitet, bei dem großen Reichsmehrheitswahl auf der Weier am 31. März 1925 seien eine Reihe von Zeitschriftenhelfern mit ertrunken. Diese Behauptung ist zwar als unwahr nachgewiesen. Der Oberreichsanwalt ist aber der Ansicht, daß alle solche Nachrichten, einerlei ob sie wahr sind oder nicht, im Auslande Glauben finden, die feindselige Haltung gegen uns verstärken und so die Interessen Deutschlands schwer schädigen.

Dieser Auffassung wird jeder Mensch mit unbesangener Urteil beizustimmen. Man kann in der Tat nur wünschen, daß die beiden Journalisten die volle Verantwortung für ihre leichtfertigen Behauptungen zu ihrem Besten bekommen und daß die Verleumdung endlich lernt, das Interesse des Reiches höher zu stellen, als ihr Degedürfnis gegen die Reichswehr.

### Lezte Meldungen

#### Der neue Landrat für Heidelberg

Heidelberg, 9. M. — Der Reichsaufseher der Amtsbereiche des Dr. E. erklärt, ist als Nachfolger des Landrats Kiefer für den Posten des Amtsvorstandes Heidelberg Landrat Georg Wolf in Staufen in Aussicht genommen. Die amtliche Ernennung ist noch nicht erfolgt. Landrat Wolf kommt aus Heidelberg, wo er 1890 geboren ist. Der neue Amtsvorstand ist ein Bruder des Direktors der Königlich-Sternwarte, Geh. Rat Wolf. Die Amtübernahme dürfte erst im Laufe des Monats Juni oder Juli erfolgen.

#### Für 50 Millionen neue Hapag-Dampfer

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „D.N.“ hört, haben die Verhandlungen mit den Werften wegen Vergebung des Baues von 14 neuen Hapag-Dampfern, deren Kosten im wesentlichen aus der neuen Kapitalerhöhung um 20 Millionen Mark aufgebracht werden sollen, bereits begonnen. Die Gesamtkosten des Programms werden sich erst nach Vergebung der Aufträge errechnen lassen, doch kann man, da besonders der Bau der geplanten großen Motorschiffe recht kostspielig sein dürfte, schon jetzt schätzen, daß der gesamte Bauaufwand rund 50 Millionen Mark erfordern wird.

### Der Kampf um die Volksschule in Sachsen

Der Streit um die Volksschule war namentlich in Sachsen zu so leidenschaftlichen Kämpfen ausgeartet, daß eine sachliche Behandlung der Frage kaum noch möglich war. Umso dankbarer ist es daher zu begrüßen, daß der Direktor der Höheren Gewerbeschule der Innung der Baumeister zu Dresden, W. Berger, eine Arbeit der Öffentlichkeit vorlegt, die jede Leidenschaft vermischt. Er beschäftigt sich nicht nur mit den Leistungen der Schüler bei einer Prüfung, die er selbst abgenommen hat und legt diese Leistungen ohne jeden Kommentar der Öffentlichkeit vor. Es handelt sich um Leistungen von hundert Schülern, die nach regelmäßiger, achtjähriger Besuch der Volksschule aus der ersten Klasse der Volksschule entlassen worden sind.

Der Verfasser betont in seiner Schrift: Die steht um die Volksschule? Das für den Wert der neuen Schularbeit schließliche deren Früchte und Ergebnisse entscheidend sein können. Er weist auf die Ausführungen der Lehrer höherer Schulen hin, die über den Bildungszustand der Nachwuchses ihrer Lehrlinge oft recht harte Urteile gefällt haben. Da aber die Verteidiger der neuen Schularbeit den höheren Lehrern die nötige Verantwortlichkeit abgeben, so nimmt Berger besonders auf die Stimmen der Berufsschullehrer Bezug, die sich ähnlich und noch härter als die Lehrer der höheren Schulen über die Leistungen der neuen Volksschule so ausgesprochen haben, daß „es den höchsten Volksschulentscheidungen in ungewöhnlichem Umfang an Vorbereitungen und Beiräten, sowie mannelfen und intellektuellen Fähigkeiten fehlt, die zur Teilnahme am allgemeinen Berufs- und Kulturleben unerlässlich sind.“

Im Material für eine vorübergehende Untersuchung zu liefern, hat Berger die Ergebnisse der Ausnahmeprüfung von hundert Volksschülern der Öffentlichkeit mitgeteilt, die im Herbst 1925 in die Fachgewerbeschule der Innung der Baumeister zu Dresden aufgenommen werden sollten, also erst ein halbes Jahr aus der ersten Klasse der Volksschule entlassen waren. Diese Fachgewerbeschule der Innung der Baumeister nimmt nur solche Kinder auf, die acht Jahre die Volksschule besucht und aus der ersten Klasse entlassen worden sind. Unter den Entlassenen befanden sich fünfzehn Schüler, die das Zeugnis genügend erhalten hatten, während 85 ein besseres Zeugnis als genügend bis zu sehr gut vorgezeigt konnten. 38 Schüler davon waren aus Dresdener Volksschulen entlassen, während 17 aus Volksschulen der Umgebung von Dresden entstammten.

Der Preis der Gewählten, so bemerkt der Verfasser durchgehend richtig, ermöglicht daher einen Einblick in die Geistverfassung des Nachwuchses der Großstadtbetriebe unserer anspruchsvolleren gewerblichen Berufe, also unbestreitbar eines für unser volkstümliches Wirtschafts- und Staatsleben sehr bedeutsamen Volksteils. Die Prüfungsaufgaben waren so gewählt, daß sie ein Bild über den Vorstellungsvermögen, Können und Fertigkeiten (Lesen, Schreiben und Rechnen), den Gedankenreichtum und die Sicherheit im Gebrauche der Schriftsprache (Rechtschreiben, Sprachlehre, Satzzeichen) gewähren können. Um aber besonders sicher zu gehen, hat Berger die von ihm beabsichtigten Prüfungsaufgaben anerkannten Fachmännern der Volksschule, wiewohl zur Verantwortung vorgelegt, und die Fragen aus den Realien und die Rechnungsaufgaben jedem Schüler auf besonderen Bogen überreicht und außerdem vorlesen lassen.

Es sei noch einmal hervorgehoben, daß von den 100 Prüflingen 85 Schüler ein besseres Zeugnis als genügend vorzuweisen hatten. Die Ergebnisse der Prüfung sind aber so ersichtlicher, daß es sich lohnt, einige wiederzugeben. Die Frage in welchem Jahrhundert wir leben, haben nur 18 von 100 Schülern richtig beantwortet können. 17 Schüler wählten nicht den Namen des jetzigen Reichspräsidenten und bezeichneten u. a. als Vorgänger des jetzigen Reichspräsidenten Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich II., Albert, König August, Reigreich, Deutschland, Bismarck, Hindenburg, Erhard, England. Von 100 Schülern hatten nur 5 eine Ahnung von der Bedeutung des 15. Januar 1871 für Deutschland, Schlimmer beinahe noch sieht es mit den Kenntnissen über das Land Sachsen aus. Die Einwohnerzahlen schwanken bei Leipzig zwischen 600 bis 675 Millionen, bei Dresden zwischen 8000 und 10 Millionen, bei Chemnitz zwischen 500 und 5 Millionen, bei Naumburg zwischen 15000 und zwei Millionen, bei Berlin zwischen 700 und 15 Millionen, bei Hamburg zwischen 150000 und 1 1/2 Millionen und Aitna soll gar dreieinhalb Millionen Einwohner haben. Die Angaben über die Einwohnerzahl Sachsens schwanken zwischen 8000 und 20 Milliarden. In die Rechtschreibung ist u. a. dieser Schüler vermischt die Schreibung von Entbedern, die aber nur in ganz kleiner Ausmaß zum Ausdruck gebracht worden sind, merkwürdige Einblicke. Es heißt dort wörtlich: Aollumpus, Cholambes entger, Aollumpus, Kraß Nebheim (so lautet ein Schüler, der eine Dresdener Volksschule mit der Note 4 verlassen hat), Javelin, Schwarze hat das Keller Orienten, Rortool, Stements, Friedrich der Große (Prehlan), Steppen Sohn, Elie Hedhin, Owen Mellina, Akmansen, Finanzen (so Amunden) heihen, Bohan (Kursfabater), Ansen Nordvot-

freiß, Buchtrugerkunst, Fuchdrum, Mozart der größte geistlich, Vebiosen ist ein Komponist, Augustsdolan der hat „Edlon bestiegung Mantepert“ (Mount Cecere), Eidosatz um.

Unter die Völker, die zur gelben Rasse gehören, wurden von diesen Schülern u. a. gezählt: Jinesen, Finesen, Schinesen, Schinesen, Jabaner, Woufosen, Indianer, Anlaner, Jialaner, Dillische, Kierren, Wolgarter um.

Es würde zu weit führen, weitere Beispiele anzuführen. Ähnlich sind Antworten und Rechtschreibungen bei allen anderen Prüfungsaufgaben. Auch bei den leichtesten Nebenaufgaben versagten die Schüler vollständig. Zum Schluß seien noch wörtlich wiedergegeben eine freie Niederschrift und ein Diktat, die das Buch in handschriftliche zum Ausdruck bringt. Die freie Niederschrift eines Schülers mit der Entlassungsnote gut steht folgendermaßen aus:

Meine Heimat Ort. Meine Heimat Ort, Dersden = . . . liegt in einer sehr schönen Gegend. Es liegt zwischen der Forderen- und Madrenbahn. Da gibt es manches zu sehen. In meinem Heimatort gibt es auch sehr schöne Gärten, in deren Gärten, wunderlichsame Blumen geben. Mein Heimatort fahrt ein Sorden Dori. Es hat sehr nach der Sorden das durch. Die Sarchie wurde erst in einem Gutsdofe gehalten, nach und nach wurde ein Haus gebaut. Und es dauerte garnicht lange so mußte auch das zweite gebaut werden. Als ich das letzte Jar in diese Schulgama hat mich der Schuch unterwucht, und ich kam seldundunden von den Weimatsdorf. Es war ser draunrig als ich abschied nehmen muß, ich und auch dere Kinder wahren mit es selien in ein schwer absicht von der Heimat zu nehmen. Mein Heimat Ort am einem Gsdwerk, und es ist immer Schledt Luft. Mir hat bis jetzt in meinenen Heimatort immer gefallen.

Das Diktat eines Schülers mit dem Abgangzeugnis besser als genügend sah folgendermaßen aus:

Die Uhr Die Uhr ist ein strenger Herr, des morgens weist sie uns aus dem Schlafe, am abend mahnt sie uns das wir zur Rette gehen, sie ruft uns zur Arbeit. Sie reißt die Panzen und gundicht den feierabend an. Allig hat sie es keineswegs, aber der gang ihrer zeiger ist unerblidlich, und sie das wezt abgelauten den dreibt sie Rehen. Kein bitten und kein Erheften vermag es. Entern ab freute oder leid ob freiden oder freit ob Zegen oder weterden sie fant nur ihr ist tat danu. Stündlich freist die Uhr im unser leben ein und nient doch keinen teil ein ihm.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

# Bilder der Woche



Ingenieur Dr. Ernst Brüner entdeckte die Entziehung von Elektrizität aus dem Meereswasser zu Heilzwecken  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



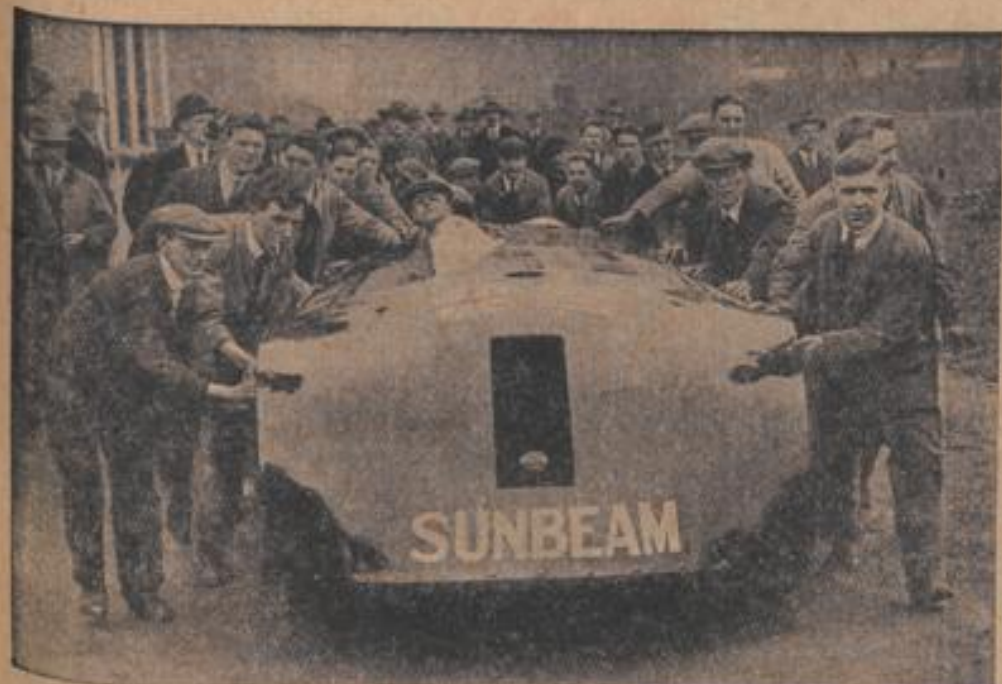
Der Negertenor R. Heyes  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



General v. Pawelsz hat seine Tätigkeit als Reichskommissar bei der I.A.M.K. beendet  
Presse-Photo-Zentrale



Prof. Hans Volhard-Halle wurde als Nachfolger Bergmanns nach Frankfurt berufen  
Transocean



Das 1000 PS-Riesenauto des Majors Segrave  
Presse-Photo-Zentrale



Doppelsturz bei einem Rennen in Cambridge  
Presse-Photo-Zentrale



Die Wasserballmannschaft des Hellas-Magdeburg besiegte die Mannschaft des Sporting Club Universitaire de France mit 12:1  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Der Gärtner als Plastiker  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Radio und Grammophon im Flügel eingebaut  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Henny Porten in einer Verwandlungsrolle ihres neuesten Films „Meine Tante — Deine Tante“  
Presse-Photo-Zentrale



Frau Schroth, Berlins Meister-Keglerin  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Der 15jährige Clork, Englands jüngster Flieger  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale

# Städtische Nachrichten

## Wirtschaft und Schiffahrt im Jahre 1926

Dauernd schlechter Umschlag in den großen deutschen Ober- rheinischen — Schlepplöhrne und Frachten unter dem Durch- schnitt des Jahres 1913 — Ueberangebot an Schlepplkraft und Schiffraum

Der Mannheimer Schifferverein E. V. hielt am Montag abend eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stachelhaus, machte einleitend bekannt, daß der Verein im Januar einen Zugang von 31 Mitgliedern hatte und zwar meistens Neubeitrittenen, was insofern zu begrüßen sei, als die Arbeit des Schiffervereins damit von den Reedern anerkannt werde.

### Wirtschaft und Schiffahrt im Jahre 1926

In dem er auch auf den Verkehr in den Mannheimer Häfen zu sprechen kam. Wirtschaft und Verkehr sind, so führte der Redner einleitend aus, eng miteinander verbunden. Welt es der Wirtschaft schlecht, so leidet auch der Transportgewerbe, umgekehrt nicht der Verkehr Nutzen aus einem guten Wirtschaftsstand zu ziehen hat, sondern auch durch andere Faktoren wie Eisenbahntarifgestaltung, Verkehr mit der Saar und Schweiz etc. weitestgehend beeinflusst wird.

### Schiffahrtstreibenden am Oberrhein

bisher von der besseren Wirtschaftslage herzlich wenig spürten. Selbst der englische Streik in seiner gewaltigen Einwirkung auf den Rheinfahrtverkehr belebte den Umschlag in den Oberrheinischen nur insofern, als etwa 1/3 Millionen Tonnen Rheinabwärts gebracht wurden.

Im Mai setzte der englische Bergarbeiterstreik in England ein, nachdem die Rheinische sich in den ersten 4 Monaten in einer verzweifelten Situation befand. Manget an Transportgut, unzulängliche Schlepplöhrne und Frachten, die vielfach unter dem Durchschnitt des Jahres 1913 lagen, kennzeichneten die Lage in den ersten Monaten.

### Mannheim und auch in Ludwigshafen

die jahrelang stützenden Kranten weiter außer Betrieb. Eine große Anzahl Umschlagleistungen, die keinen Pfennig einbringen, mühen unter Geldauswendungen vor dem Verfall bewahrt werden. Wohl wurden etwa 500 000 Tonnen Kohlen infolge des englischen Streiks verladen, dafür trafen aber rund 1 Million Tonnen Kohlen gegenüber 1925 weniger ein.

### Verfälschung der Rheinfloste

durch Neubauten an Hand vorliegender kartographischer Ueber- sichten, sprach über die geringen Aenderungen der be- stehenden Eisenbahnnummern, was er be-

tonnte, daß eine merkliche Belebung des Verkehrs am Ober- rhein durch die genannten Tarife nicht zu erwarten sei, weil die Gegenwirkung der Tarifstarke und Seehafenaus- nahmetarife zu groß sei.

Otto Stachelhaus dankte dem Redner für dessen interessante Darlegungen, verwies auf die trostlose Lage in den hiesigen Häfen und freifte sodann in Kürze die Ver- sprechung in der Handelskammer wegen Aenderung der be- stehenden Eisenbahntarife. Was die Aenderung betreffe, so sei diese so minimal, daß man wiederum vorstellig werden müsse. Für Mannheim hätten sich die Hoffnungen gegenüber Karlsru- che als trügerisch erwiesen.

\* **Rainerschäden.** Mit dem Erwachen der Natur geht auch schon wieder die Räuberzeit in Wald und Feld, so sogar in den Mannheimer Anlagen los. Am vergangenen Sonntag konnten verschiedene Waldparkeure er beobachtet werden, die Äpfel und grünen Knospen abgerissen hatten.

\* **Lebensmilde.** Gestern vormittag brachte sich auf dem Friedhof ein 66 Jahre alter Mann, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, mit einem Rasiermesser Schnittwunden am Hals an.

\* **Schwerer Sturz eines Motorradfahrers.** Gestern nach- mittag kam auf der Straße hinter den Benzenwerken ein 45 Jahre alter Motorradfahrer mit seinem Motorrad an Fall und brach den rechten Unterschenkel. Sein Radfahrer erlitt nur leichte Hautschürfwunden.

\* **Verkehrsunfall.** In einem hiesigen Betriebe brachte gestern nachmittag ein 59 Jahre alter Mannarbeiter seine linke Hand zwischen zwei Walzen einer Maschine, sodas sie stark gequetscht wurde.

\* **Vorsicht beim Ueberqueren des Bahndammes!** Gestern vormittag stol ein 16 Jahre alter Knabe mit einer Mäntelchen beim Ueberqueren der Bahndämme gegen eine Radfahrerin, sodas er umfiel. Verletzt wurde er nicht. Der Inhalt der Mantele ergab sich auf die Straße.

Die kleine Schrift, die Berger beschreiben einen „Besund- bericht“ nennt, ist in Dresden erschienen. Mit Sicher- heit ist anzunehmen, daß die Ergebnisse der Bergerischen Unter- suchung einen großen Sturm in der schiffschifflichen Welt erregen werden. An den Tatsachen selbst aber wird sich nichts ändern lassen, an ihnen kann man aber auch nicht vorüber- gehen, zumal sie nur durch gleichwertige Tatsachen, die ebenso nachprüfbar sind, von der anderen Seite nicht widerlegt, son- dern höchstens nur abgeschwächt werden können.

## Theater und Musik

© **Jur Darmstädter Intendantensuche.** Als auschid- reichster Kandidat für den Darmstädter Intendantenposten wird nun der Regisseur und Dramaturg Jakob Geis, ein Sohn des Münchener Kammerlangers Joseph Geis, ge- nannt. Geis wirkt schon seit drei Jahren am Hessischen Land- theater in Darmstadt.

© **Goldschmidt-Opernführer.** „Koppelkopf“, ein drei- aktiges Lustspiel, das Goldschmidt in französischer Sprache ge- schrieben, wurde von der Bayerischen Landesbühne in Man- chester zur Aufführung gebracht. Das Stück bringt die Figuren der commedia de l'arte schon modifiziert, wenn auch ihre Struktur noch an das alte „Ensemble“ des italienischen Schauspielers erinnert.

## Kunst und Wissenschaft

© **Die Jean-Paul-Ausgabe der Preussischen Akademie.** Die Preussische Akademie der Wissenschaften hat, wie schon be- kannt, beschlossen, in Verbindung mit der Akademie zur wissen- schaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschen und mit der Jean-Paul-Gesellschaft die große literarisch-kritische Ausgabe von Jean Pauls sämtlichen Werken zu schaffen.

## Straßensperren

### Baden

Bezirksamt Emmendingen: In der Zeit von 1.-29. März werden einzelne Strecken der Landstraße 87 zwi- schen Gundelfingen und Denzingen, sowie zwischen Denz- lingen und Suggental und der Landstraße 120 im Orte Denz- lingen vom Ortlichen bis zum Bahnhof mit der Dampfstraße neu eingedeckt. Während der Dauer der Bauarbeiten ist der Verkehr für alle Fahrzeuge auf der jeweiligen Landstraße mit Ausnahme des örtlichen Verkehrs gesperrt.

### Hessen

### Hauptdurchgangsstrecken

Mainz—Worms: Rheinfähre in der Ge- marzung Worms von Kilmersbach bis Rheingewannriedhof seit 8. Jan. auf 12 Wochen. Umleitung: Schweser Hubert und Krafsmoggen Rheinfähre vom Bahnhof—Derrnsheim—New- hausen.

Darmstadt—Frankfurt a. M. Gesperrt: Orts- durchfahrt Langen von Kilometer 12,3 bis 12,5 auf weite- res. Umleitung: Eselsbach—Wollfeld—Langen.

Frankfurt a. M.—Homburg: Gesperrt: In Esch- heim und zwischen Bonames und Homburg bis auf weiteres. Umleitung: Haufen—Fraunheim—Niederhof nach Oberursel und Homburg.

### Hessische Straßen

Badenhausen—Kraffenhagen: Gesperrt: Wegen Umbau der Straßenüberführung bis auf weiteres. Umlei- tung: Südliche Ueberführung im Zuge der Straße Baden- hausen—Dieburg.

Die März-Raffestunde der „Badischen Hausfrau“ findet kommenden Donnerstag im Ballsaal in Form eines „Wo- chener Nachmittags und Abends“ statt. Rühr der be- kannten Vortragende Dr. Erich Forthner sind auch bei Mit- wirkung gewonnener Frau Ostle Linz-Fell und Anneli- e Sturm-Zhorn, die mit Wiener Liedern und Tänzen erfreuen werden, während sich Frau Irene Reddina- Weule mit literarischen Vorträgen unserer Mannheimerinnen in Erinnerung bringen wird.

## Beranstaltungen

\* **Neue Baumfelder.** Die nachgeannten haben die im Februar abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren tech- nischen Dienst im Tiefbauwesen bestanden und hierdurch ge- nügs Verordnung vom 24. Januar 1927 die Bezeichnung „Bautechnik geprüfter Baumfelder“ erlangt: Oskar Martin, aus Mannheim; Gerns, Peter, aus Osterfeld; Obring, Friedrich, aus Wolmsheim; Hellenthal, Emil, aus Karlsruhe; Jura, Albert, aus Ebingen; Richter, Karl, aus Mannheim; Rheinhardt, Karl, aus Moppach; Kühn, Ernst, aus St. Georgen b. Freiburg; Kuhn, Albert, aus Breiten; Kauer, Johann, aus Horheim; Metzer, Adolf, aus Breiten; Mosler, Josef, aus Bruchsal; Röhle, Robert, aus Karlsruhe; Satorius, Jakob, aus Breiten; Schmitt, Wil- hard, aus Heidelberg-Gönnheim; Welter, Adolf, aus Karlsruhe; Wolf, Ernst, aus Eschbach.

besondere Hände. Die Sorarbeit hat bereits begonnen; sie wird erleichtert dadurch, daß der wesentliche Teil von Jean Pauls Nachlaß in der handschriftlichen-Ausstellung der Preuss- lichen Staatsbibliothek in Berlin liegt.

© **Friedrich Nietzsche geistreich noch in geistiger Unmünd- tung.** Der kürzlich verordnete Literaturhistoriker Georg Brand- t erzählte gelegentlich von seinen persönlichen Beziehungen zu Nietzsche und brachte die wichtigsten Stellen aus Nietzsches Briefen an ihn, am Schluß auch die bereits in geistiger Un- mündung geschriebenen Stellen, Postskizzen Paris, 4. Januar 1889.

### Dem Freunde Georg!

Nachdem du mich entdeckt hast, war es kein Kunststük, mich zu finden; die Schwierigkeit ist jetzt die, mich zu ver- stehen...

### Wer bekommt die höchsten Zinsgelder?

Die größten Zinsgelder erhalten, wie die „Westf. Sta- trirte Zeitung“ berichtet, die Angehörigen der Spiel- bank in Monte Carlo. Es werden nämlich nicht von den Bank bezahlt, sondern die Beiträge, die sich täglich in den verschiedenen Spieltischen befinden müssen anfallen, werden nach einem bestimmten Modus unter die Angehörigen verteilt. Es ist ein alter Brauch, daß glückliche Spieler einen Teil ihres Gewinnes in Gestalt einer größeren oder kleineren Banknote in diese Wägen werfen, um, wie oben schon erwähnt, mit ihrem Glück, die Spielbankgewinne zu ver- söhnen. Daß auf diese Weise ungeheure Summen zusammen- kommen zeigt die Tatsache, daß die Direktion neuerdings den Geldfuß hebt, nur noch die Hälfte unter den Angehörigen verteilen, den Rest aber für die Bewässerung der Spiel- säle zu verwenden, und daß die Angehörigen dabei nicht ein- mal schmecken abzurufen, da auch ihre „reduzierten“ Einkünfte immer noch höher sind, als die Gehälter von Ministern.

Kommunale Chronik

Das Bauprogramm der Stadt Kaiserlautern
Kaiserlautern, 8. März. In der letzten Sitzung des Stadtrats wurde der Entwurf neuer Grundstücke...

Aus dem Lande

Schwellingen, 8. März. Am 28. März d. J. jährte sich zum hundertsten Male der Todestag Ludwig van Beethovens...

Reckartshausen, 8. März. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Der Ortsjugendrat wird gebildet aus den Herren: Gemeinderat Siebig als Vorsitzender...

Rebensburg, 7. März. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Den Almendinsabern im Gemann Hagelwieser wird für entgangene Almendins durch die Weidanlage...

Wiesloch, 4. März. Die am Donnerstag abgehaltene Bürgerauskunftung erzielte folgende Punkte: 1. Einführung der allgemeinen Betriebskassen...

Unterwisheim, 8. März. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Röhreer tagte hier eine Sitzung des Bürgerausschusses...

Sportliche Rundschau

Tennistennis
Deutsche Hallentennis-Meisterschaften
Die ersten Spiele

Die Deutschen Hallentennis-Meisterschaften nahmen am Montag in der Bremer Tennishalle ihren Anfang. Die Teilnahme des Publikums war am ersten Tage noch sehr gering...

Der zweite Tag
Von namhaften auswärtigen Spielern waren am Dienstag schon Rahe, Kupsch, Hannemann, Mißbu, Frau v. Reunicek...

Flugsport
Gleitflug-Lehrgang für Lehrer
Während der Osterferien veranstaltet der Reichsverband deutscher Lehrer zur Förderung des Gleitfluges in Grunau bei Hirschberg einen 14-tägigen Kursus für Lehrer aller Art...

Bogen
Rissel siegt in Dänemark. Der deutsche Halbschwerengewichtmeister im Amateurbogen Rissel-Berlin konnte seinen zweiten Start in dem dänischen Städtchen Horsens zu einem schönen Erfolge gestalten...

Nachbargebiete

Schwere Mißhandlungen eines Kindes

Frankfurt a. M., 8. März. Wegen schwerer Mißhandlung ihres 12-jährigen Jungen wurde eine 35-Jährige Frau festgenommen. Die Mißhandlungen waren der Polizei angetragen worden...

Wetternachrichten der Reichs- und Landeswetterdienste

Table with 10 columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, etc. showing weather data for various locations like Wehrheim, Röllingh, etc.

Kuch gefahren nachmittags zogen mehrere Regenschauer über Baden, die stellenweise ziemlich ergiebige Niederschlagsmengen lieferten. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes...

Voranschauliche Witterung für Donnerstag, 10. März: Unbeständig mit einzelnen Strichregen, Temperaturen wenig verändert.

Der gefesselte Strom

Von Hermann Siegemann
Ja, den Lauffen sprengen, glatte Wasserbahn schaffen und bauen, Hermann! Das ganze Tal hin und bis weit in den Schwarzwald hinein...

"Benedikta heil' ich, das konn' so ein Heide endlich einmal befallen."
Und den Salakopf aus dem Wasser schwenkend, spritzte sie ihm so wie von ungefähr die Tropfen ins Gesicht...

Erlich erschrocken hatte er sie an, hob die Sense auf die Schulter und begann eine Entschuldigung zu flöttern.
Du machst es mit jedem Wort schlimmer. Geh!
Blau, dunkle Tränen in den Augen wandte sie sich ab...

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Der Abschluß der Hamburg-Amerika-Linie

Befriedigende Geschäftsentwicklung / 1926 (1.28) Mill. A Betriebsüberschuß.

Der Verwaltungsjahresbericht über das Geschäftsjahr 1926 hebt als die beiden wichtigsten Vorgänge im Berichtsjahr, die von weittragender Bedeutung für die innere Festigung und Entwicklung der Gesellschaft waren, die Umgestaltung des Vertragsgeschäftsverhältnisses mit Garmann und die Fusion mit den Austral. u. Rosmos-Linien hervor. Die Gesellschaft erwartete gelegentlich der Vertragsänderung die drei Schiffe „Resolute“, „Bellance“ und „Cleveland“ sowie die Schiffabfertigungsorganisation der United American Lines. Die mit der Uebernahme der Schiffe und Organisation erforderliche Vereinfachung des Betriebes konnte auf beiden Seiten schnell und reibungslos durchgeführt werden.

Dem Bericht entnehmen wir über die Fusion und die Geschäftsentwicklung: „Konnten wir so durch die Transaktion mit Garmann in Verbindung mit der Neuordnung unserer Dampfer „Hamburg“ unsere Tonnage in der nordatlantischen Fahrt wesentlich erhöhen, so ermöglichte uns die von der G.S. vom 11. 11. 26 beschlossene Fusion mit den Austral. u. Rosmos-Linien, die zugleich den Erwerb der Aktien der Hugo-Stinnes-Linien vermittelte, unsere Kräfte auf allen anderen Fahrtgebieten entscheidend zu verheften und als neue Routen die Fahrten nach Australen, Niederländisch-Indien und Südafrika hinzuzugewinnen. Durch Anliederung der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft und der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Rosmos haben wir einen Zuwachs von 37 Seeschiffen (auf 210.000 Br. Reg. Tonn.) erhalten, während die Hugo-Stinnes-Linien über 23 Seeschiffe (auf 140.000 Br. Reg. Tonn.) verfügen. Im Zusammenhang mit dieser Verflechtung wurde das Stammkapital um 55.000.000 A, das Vorzugsaktien-Kapital um nom. 270.000 A erhöht. Im Jahr sind aus den beiden Erhöhungen des Kapitals nach Verwertung des Restes der Aktien um ca. 1.500.000 A im Geschäftsjahr 1927 erhoben. Das Nettoergebnis der Austral. u. Rosmos-Linien im letzten Geschäftsjahr ist in die Bilanz übernommen worden, während die Stinnes-Linien, die nach als selbständige Gesellschaft bestehen, ihrerseits eine Jahresbilanz veröffentlichen. Von den Bankverbindungen dieser Gesellschaften haben wir im Berichtsjahr aus einzelnen Mitteln rund 15 Mill. A getilgt. Für die Vereinigung, die sich jetzt vollzogen hat, war entscheidend die beiderseitige Ueberzeugung, daß nicht durch Wettbewerb, sondern nur durch Zusammenfassung der Kräfte größte Sparsamkeit im Betriebe und beste Ausnutzung gewährleistet werden können. Damit steht nicht im Widerspruch, daß auch wir von der Notwendigkeit überzeugt sind, solche Ueberereiner selbständig zu erhalten, die ihre Interessen lediglich einem einzelnen Fahrtgebiete zuwenden und Ertragsberechtigung und Wert in Vor- und Nachkriegszeit erweisen haben.“

Zur Ausföhrhaltung und wirksamen Ausgestaltung der internationalen Passage- und Fracht-Konferenzen, denen wir für alle von uns betriebenen Fahrten angehören, in Zusammenarbeit mit deutschen und ausländischen Linien haben wir unseren Teil beigetragen. Dabei leitete und nach wie vor die Ueberzeugung, daß Uebererinerung unter allen Umständen ein Fahrtgebietes bei unzulässiger Aufschaltung unwirtschaftlichen Wettbewerbs und bei voller Berücksichtigung der Interessen des Handels der richtige Weg für die Befestigung der Uebersee-Transportfragen ist. Dieser Grundgedanke gilt auch im besonderen für unser Verhältnis zum Norddeutschen Lloyd, wenn auch Verhandlungen hierüber bisher zu dem beiderseits gewünschten Resultate nicht geführt haben.“

Durch Neubauten, Ankauf und die Fusion hat sich der Flottenbestand der Dapag stark erhöht und setzt sich zusammen aus 118 Seeschiffen (i. B. 76), 3 Seebüderdampfern (3), 10 Seeschiffen (13), 191 Fischfahrzeugen (149) mit insgesamt 705.482 (465.654) Br. Reg. Tonn., zu der durch den Aktienerwerb der Hugo Stinnes Linie 23 Seeschiffe und 15 Fahrzeuge dieser Gesellschaft mit 140.000 Br. Reg. Tonn. hinzuzurechnen. Nach Uebernahme der im Laufe der letzten Zeit beschafften Neubauten wird die Gesellschaft zusätzlich der Hugo Stinnes-Linien über 151 Seeschiffe und 221 sonstige Fahrzeuge mit einem Gesamttonnagehalt von 928.600 Bruttoregertonnen verfügen. Bei der Befestigung von Neubauten ist die Dapag von der Ermöglichung ausgegangen, daß es

im Interesse der Gesellschaft geboten erscheine, zunächst durch zweckmäßige moderne Schiffe ihre Flotte im bisherigen Rahmen zu ergänzen und zu verbessern, um damit den steigenden Anforderungen im vollen Umfang gerecht zu werden und eine sichere Basis für die Zukunft zu schaffen.

Das Geschäft hat sich während des letzten Jahres langsam weiter entwickeln können, so daß es seit der Stabilisierung der deutschen Währung zum ersten Mal gelang, ein Ergebnis zu erzielen, das die Ausföhrung einer Dividende ermöglicht. Der Passagierverkehr nach Nordamerika zeigte weiterhin befriedigende Entwicklung, während der A. u. Mexiko-Dienst im Herbst eingestellt wurde, da keine genügende Ausnutzung angesichts der guten Verbindung über New York zu erwarten war. Die Wiederanfuhr dieser letzten Passagierlinie wird im Auge behalten. Der Dienst nach Westindien entwickelte sich befriedigend, und die Fahrt mit Passagierdampfern nach Südamerika wie auch nach Ostasien wurde im bisherigen Umfang aufrecht erhalten. Die Afrikafahrt hat sich auch weiterhin gut entwickelt. Durch den Erwerb der „Bellance“ und „Resolute“ konnten wieder Bergabfahrten und Erholungsreisen aufgenommen werden.

Im Frachtgeschäft waren die Raten in der ersten Hälfte des Jahres noch recht niedrig und deckten jedenfalls häufig nicht die eigenen Ausgaben. Der vielfach als Grund für die Verringerung der Raten angeführte einseitige Kohlenpreisanstieg brachte der Dapag gegenüber ein Ausbleiben durch Frachterhöhung infolge der notwendigen Stabilisierung in der Frachterhebung nicht allein eintrudeln konnte. Erst in den letzten Monaten des Jahres konnten auf die Linienerebereiner dazu übergehen, den höheren Betriebskosten entsprechende höhere Raten zu fordern.

Die Abschreibung auf 31. Dez. 26 weist einen von 16.400 auf 22.243 Mill. A gestiegenen Rohextrakt auf. Handlungskosten sind um 5.702 auf 27.700 Mill. A und Ueberschüsse von 99.820 auf 264.703 A, jedoch einseitig 159.888 (180.881) Vortrag ein Betriebsüberschuß von 20.517.000 gegenüber 9.880.017 A i. V. verbleibt. Nach Abschreibungen und Rückstellungen von insgesamt 14.778 (9.214) Mill. A und nach Ueberschüssen der folgenden Quartale soll bekanntlich aus dem verbleibenden 5.670.000 A eine Dividende von 8 v. H. auf 54 Mill. A u. H. und von 8 v. H. auf 21 Mill. A u. H. verteilt und 18 Mill. A zur Einlösung der Dividendenanteile der Austral. u. Rosmos-Linien für 1926 verwendet werden.

In der Bilanz A steht die Flotte mit 176.0 (101,46) Mill. M. zu Buche. Passivbestand und Bankverbindungen betragen 23,34 (1,56), Wechsel im Portefeuille 0, (2,76). Beteiligungen an Verkehrsunternehmungen und angeschlossene Betriebe 17,45 (7,006), Wertpapiere und Beteiligungen an anderen Gesellschaften 2,7 (0,77), Grundbesitz, Gebäude und Anlagen 8,18 (7,04). Vorräte 3,88 (2,42), Schuldner 16,16 (9,14). — Unter den Passiven ist der Reservefonds mit 13,46 (8,2) angegeben. Langfristige Verbindlichkeiten betragen 16,80 (9), ungesicherte Reisen und Rente 20,15 (25,98), Gläubiger 20,88 (22,029).

Die Verwaltung der Gesellschaft bezweifelt, wie in einer Presseerklärung hervorgerufen wurde, nicht, daß die Entschädigungsfrage zur Entscheidung kommen wird. Die Beträge, die der Gesellschaft hieraus zuzuföhren könnten, sind aber sowohl kaufmännisch als Bilanzmäßig bisher vollständig außer Berechnung geblieben. Die Dapag denkt vorläufig nicht daran, dem Beispiel des Norddeutschen Lloyd im Bau von großen Schnelldampfern zu folgen.

Wagheimer Bankverein. Wie berichtet, wird der Wagheimer Bankverein für das 93. 1926 eine Dividende von 7 v. H. (i. B. 4 v. H.) vorzuschlagen.

Reine Dividendenverhältnisse im Verkehr-Kongress. Verlautbarungen der letzten Zeit lassen daran, daß bei den Werten des Verkehr-Kongress und insbesondere bei der H. B. Röhrenfabrik für das absehbare 93. höhere Dividenden als für 1925 zu erwarten seien. Tatsächlich handelt es sich hierbei nur um Vermutungen, denn die entscheidenden Kongress-Entscheidungen haben noch gar nicht stattgefunden. Angesichts der Ergebnisse des für die Röhrenindustrie unruhigen Jahres 1926 kann aber schon jetzt gesagt werden, daß eine Erhöhung der für 1926 geschätzten Dividende nicht in Betracht kommt, obwohl es die Absehungsverhältnisse im laufenden Jahre wesentlich begünstigen.

8 v. H. Dividende der Essener Eisenwerke. In der 1926-Sitzung wurde die Bilanz für 1926 genehmigt. Diese weist nach

Abschreibungen in Höhe von 2.814.085 (2.404.522) A einen Nettogewinn von 4.704.298 (4.207.026) A aus. Der AG. soll die Ausschüttung einer Dividende von 8 v. H. vorgeschlagen werden.

Westfälische AG. in Sandbach (Odenwald). Die Gesellschaft schließt zum 30. Sept. 1926 überraschendweise mit einem Nettogewinn von rd. 12.000 A ab, während bisher Defizitverhältnisse von einem Gewinnanteil zwischen 6 und 8 v. H. bestanden. Der Nettogewinn aus 1926/27 ermäßigt sich um diesen Betrag, so daß nur noch 14.000 A auf neue Rechnung übertragen werden. Der AG. beschloß der AG. am 20. März die Ausschüttung von 7 v. H. Dividendenanteil auf die AG. vorzuschlagen, während die AG. leer auskäme.

Kapitalerhöhung der Prager AG. In der am 21. d. M. stattfindenden AG. wird eine Erhöhung des Kap. und die Uebernahme der Aktien aus den Bergmannschen Unternehmungen in Bedenbach beantragt.

Kontak der Schweizer-Rotinger Metallwerke AG. Wegen nicht zu befriedigender Zahlungsmittelverhältnisse wurde über die Gesellschaft Kontak verhängt.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft Actina in Bremen. Der AG. beschloß, der AG. vom 4. April n. d. h. ein, 500.000 A Kreditleihe eine Dividende von 10 (10) v. H. in Vorschlag zu bringen.

Diskontokontierung in Japan. Die Bank von Japan hat den Diskontsatz von 6,57 auf 5,54 v. H. herabgesetzt.

## Börsenberichte vom 9. März 1927

### Mannheim beschaует

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich behäuteten Kursen. 3.000 Aktien waren bei 200 gelist. Der Terminmarkt hatte ruhigen Verlauf und am Kassamarkt waren ausschließlich Aktien angeboten. Reichhaltiger konnten sich ein Restposten erzielen, ebenso waren im Freiverkehr Aktien, Handelsaktien u. Aktien als 100 gelist. Im Schluß konnte sich im Terminhandel eine leichte Erholung um durchschnittlich 1-2 v. H. für die führenden Werte durchsetzen.

### Frankfurt ruhig und nachgebend

Die an der gestrigen Abendbörse vorgenommenen Ueberführungen wurden heute nicht fortgesetzt, was eine allgemeine Ueberführung brachte. Verdrückt hielten sich die Kurse zwar nach einander, aber zu Beginn des Vormittags überwiegen wieder die Abgaben, wobei die Höhe des Restpostens eine entscheidende Rolle spielte. Ueberhaupt hat es hauptsächlich die Sorgen um die finanzielle Gestaltung des Reiches, die gegenwärtig die Börse so unruhig beeinflussen, denn es ist unverständlich, daß das Reich den Betrieb der Reichsbank heute abends stillstellt. Im übrigen ist man auf den Nachrichten wegen der Kohlenpositionen zum Ueberschluß gelangt. Besondere den letzten Notierungen der Abendbörse lagen Aktien bis 1 v. H. schwächer, nur Dresdner etwas gefragt und weitere 3 v. H. gefragt. Schiffahrtswerte verloren 1-2 und Montanwerte bis 1 v. H. Von Elektrowerten gaben H. B. G. und Licht u. Kraft 1 bis 2 v. H. nach. Dagegen Rabenauer und Siemens u. Dalmeit weiter gefragt. 3.000 Aktien bei Eröffnung 3 v. H. niedriger. Scheidemann hat aber die Preisverteilung fest und sah 8 v. H. höher in Erwartung, daß in diesem Jahre wieder eine Dividende ausbezahlt werde. Renten ohne Geschäft. Kurien etwas erhol. Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz recht schwach; innerhalb einer Spanne von 2 v. H. verdrückten die Kurse häufig hin und her. Nur Elektrowerte konnten sich weiter allgemein unter der Führung von Siemens u. Dalmeit (sah weitere 4 v. H.) behaupten. Der Schluß war sehr still. Aufstellungsbalancen später erhol auf Zedungen. Tägliches Geld 4 v. H.

### Berlin freundlich

Umfänglich der den Ausgangspunkt der Tendenzentscheidung bildenden Geldmarktberichte heute an der Börse eine beruhigendere Auffassung als an den Vortagen. Da Tausend als ermäßigter Sätzen von 4,5-6,5 v. H. und auch darunter fast angeboten war und von Auslands vortheilhaft Geldbörserien vorseigen haben folgern, nimmt die Börse an, daß die Kreditliquitäten ohne die beschränkten Schwierigkeiten hinsichtlich der Geldverlorenen vorübergehen wird. Monatsgeld blieb aber bei Sätzen von 6,5-8,5 v. H. unverändert knapp. Die Spekulation wandte ihre Aufmerksamkeit mehr den fluktuierenden Wirtschaftsbereichen zu. Dabei kamen sich die Kundenholungen an allen Stellen fortsetzen, denn auch die Anfangskurse nicht dem hohen Stand der Frankfurter Abendbörse und dem vorübergehenden Freiverkehr entsprechen. Tatsächlich betragen die 3-4 v. H., verteilt auch für führende Kohl- und Elektrowerte 4 und 5 v. H.

Im allgemeinen war aber das Geschäft nicht besonders umfangreich und die Umläge spärlicher. Aufschlüsselung den Kampf der um die Verdrückung rümpfen Dapag und Rabenauer. Es erfolgte dabei vielfach Schwankungen; aber die festere Grundhaltung konnte sich bei weiteren Ueberführungen der Spezialwerte, wie Siemens u. Dalmeit, H. B. G., Licht, Unternehm. und Wemder unter anderem immer wieder durchsetzen. Der Rentenmarkt war bei allem ein wenig verdrücktem Kursstand um höhere still. Aufstellungsbalancen wurde für kurze Zeit um 4 v. H. ermäßigt. Für lange Sicht blieb er mit 4 v. H. unverändert.

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

### Mannheimer Effektenbörse vom 9. März

Bah. Kant.	170,0	170,0	Kontinentalerkt.	110,0	107,0	K. A. Aner.	100,0	100,0
Bah. Rossum	220,0	215,0	Dresdner Bank	145,0	145,0	Worms	100,0	100,0
Bah. Röhrenfab.	125,0	120,0	Dresdner Bank	114,0	105,0	Worms	100,0	100,0
Bah. Schiffahrt	175,0	170,0	H. B. G.	118,0	118,0	Worms	100,0	100,0
Bah. Schiffahrt	175,0	170,0	H. B. G.	118,0	118,0	Worms	100,0	100,0

### Frankfurter Börse vom 9. März

Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0
Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0
Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0

### Berliner Börse vom 9. März

Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0
Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0
Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0

### Bank-Aktien.

Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0
Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0

### Bank-Aktien.

Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0
Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0

### Industrie-Aktien.

Industrie-Aktien.	170,0	170,0	Industrie-Aktien.	170,0	170,0
Industrie-Aktien.	170,0	170,0	Industrie-Aktien.	170,0	170,0

### Koncord. Aktien.

Koncord. Aktien.	170,0	170,0	Koncord. Aktien.	170,0	170,0
Koncord. Aktien.	170,0	170,0	Koncord. Aktien.	170,0	170,0

### Transport-Aktien.

Transport-Aktien.	170,0	170,0	Transport-Aktien.	170,0	170,0
Transport-Aktien.	170,0	170,0	Transport-Aktien.	170,0	170,0

### Bank-Aktien.

Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0
Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0

### Bank-Aktien.

Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0
Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0

### Industrie-Aktien.

Industrie-Aktien.	170,0	170,0	Industrie-Aktien.	170,0	170,0
Industrie-Aktien.	170,0	170,0	Industrie-Aktien.	170,0	170,0

### Koncord. Aktien.

Koncord. Aktien.	170,0	170,0	Koncord. Aktien.	170,0	170,0
Koncord. Aktien.	170,0	170,0	Koncord. Aktien.	170,0	170,0

### Transport-Aktien.

Transport-Aktien.	170,0	170,0	Transport-Aktien.	170,0	170,0
Transport-Aktien.	170,0	170,0	Transport-Aktien.	170,0	170,0

### Bank-Aktien.

Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0
Bank-Aktien.	170,0	170,0	Bank-Aktien.	170,0	170,0





